

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreussen-berlin.de

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke
Brieffach 30 2924, 10730 Berlin
Fon: 030-215 54 53, Fon/Fax: 030-21 91 3077
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

29. Dezember 2014 Hk

267	Montag	16. März 2015,	18.30 Uhr
	Thema	<u>Die Polenpolitik König Friedrich Wilhelm I. von Preußen zur Zeit des "Thorner Blutgerichts" (1724-1725).</u> (Mit Medien).	
	Referent	Dr. Stefan H a r t m a n n , Berlin	

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Großer Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindungen:** U-Bahn Fehrbelliner Platz.

Das Verhältnis Preußen-Polen in der Frühen Neuzeit kann nur im Kontext der sich ständig wandelnden Mächtekonstellationen in Europa betrachtet werden. Während im 16. Jahrhundert das jagiellonische Doppelreich die führende Position in Ostmitteleuropa eingenommen hatte, geriet es in der folgenden Zeit zunehmend in die Defensive, wofür neben der Erstarkung Russlands und Schwedens vor allem innere Faktoren wie die Umwandlung der vom Adel dominierten Republik in eine Wahlmonarchie verantwortlich waren. Ein wichtiges Element der Polenpolitik des Soldatenkönigs war das Bestreben, eine Schutzfunktion gegenüber den zunehmender Verfolgung und Entrechtung ausgesetzten Protestanten in Polen-Litauen auszuüben, die die Ereignisse des Thorner Blutgerichts in Europa offenkundig machten. Auslöser waren Tumulte und Ausschreitungen, die von Jesuiten angezettelt worden waren und vom Rat der damals überwiegend evangelischen Stadt nicht unterdrückt werden konnten. Rasch griffen polnische Behörden wie das Warschauer Hofgericht in die Sache ein, um ihre Entschlossenheit nach außen, vor allem gegenüber Preußen, durch ein Exempel zu statuieren, was zur Hinrichtung des Thorner Bürgermeisters Roesner und zwölf Bürgern auf dem Schafott, der Abtretung der Marienkirche, der letzten den Thorner Protestanten verbliebenen Kirche, an die Bernhardiner, einer empfindlichen Entschädigungsleistung an die Jesuiten und der Besetzung der Hälfte aller Ratsämter mit Katholiken führte. Großen Anteil an diesem gegen die Protestanten gerichteten Kurs hatte der sächsische Kurfürst August der Starke, der 1697 den polnischen Thron bestiegen hatte und zum Katholizismus konvertiert war. *Spiritus rector* der antipreußischen Politik des Wettiner Hofes war der sächsische Staatskanzler Graf Flemming, der die Annäherung Augusts an die Habsburger in Wien forcierte, während Preußen immer mehr in die Defensive geriet und vergeblich die protestantischen Mächte, allen voran England, unter Berufung auf den Frieden von Oliva (1660) um Unterstützung bat. Weitere Schwerpunkte des auf dem umfangreichen Aktenbestand der Repositur 9 „Polen“ des Berliner Geheimes Staatsarchivs beruhenden Vortrags sind die komplexen inneren Verhältnisse Polen-Litauens, die vor allem im Schriftwechsel mit den preußischen Gesandten in Warschau und in den ausführlich dokumentierten Verhandlungen des polnischen Reichstages sichtbar gemacht werden. Hier wird deutlich, dass die Diplomatie Friedrich Wilhelms I. noch nicht den Grad der Elastizität und Flexibilität erreicht hatte, den die Lösung der vielschichtigen, durch die breite Streuung der preußischen Territorien bedingten Probleme benötigte. Erst Friedrich dem Großen sollte diese schwierige Aufgabe wirklich gelingen.

Archivdirektor a. D. Dr. Stefan H a r t m a n n, geb. 1943 in Kassel. Studium der Geschichte, Slawistik und Germanistik in Marburg, Göttingen und Wien. 1969 Promotion mit der Dissertation „Reval im Nordischen Krieg“. 1970 als Referendar Eintritt in den höheren Archivdienst. 1973-1978 Archivrat am Niedersächsischen Staatsarchiv Oldenburg. Seit 1979 am Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin, ab 1990 Archivdirektor und stellvertretender Leiter des Geheimes Staatsarchivs. Ab 2008 im Ruhestand. Bis heute Veröffentlichung von mehr als 200 wissenschaftlichen Beiträgen, darunter 14 Büchern, und ca. 600 Rezensionen zur Geschichte Preußens und seiner Provinzen, Polens, des Baltikums und der skandinavischen Länder.

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 35,- usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 15,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.